

Vorausschau auf den geplanten Lexikonartikel „Lebenswelt“ (Prof. Dr. Gregor Schiemann)

In dem wissenschaftsphilosophischen Lexikonartikel sollen die verschiedenen Möglichkeiten zur Definition des Begriffes der Lebenswelt und die damit verbundenen Konzeptionen zur Beschreibung spezifischer Erfahrungstypen vorgestellt und bewertet werden.

Der Begriff wurde und wird im Rahmen der phänomenologischen Philosophie entwickelt, die beansprucht, die Erscheinungen so zu erfassen, wie sie sich einem Subjekt vorwissenschaftlich darstellen. Eine ausgedehnte Literatur hat sich bisher mit dem Begriff befasst. Zu den namhaften Autor:innen gehören Edmund Husserl, der den Begriff einführte, Martin Heidegger, der Husserls Bestimmungen weiterentwickelte und neu konzeptualisierte, und Alfred Schütz, der den Begriff für die Soziologie fruchtbar machte.

Die soziologische Fassung des Begriffes erlaubt, die Lebenswelt als eigenständigen Erfahrungskontext zu definieren und gegen die wissenschaftliche Erfahrung abzugrenzen. Lebenswelt und Wissenschaft bilden dann Kontrastbegriffe. Die Wissenschaft ist hochprofessionalisiert, die Lebenswelt wesentlich unprofessionell verfasst. Die Wissenschaft hat universellen, die Lebenswelt lokalen Charakter. Die Erkenntnis der Wissenschaft ist typischerweise abstrakt und unanschaulich, die der Lebenswelt auf Gegenstände im unmittelbaren Wahrnehmungsfeld von Individuen bezogen. Während die es zum Kennzeichen der Wissenschaft gehört, die eigenen Aussagen immer wieder in Frage zu stellen zu können, beanspruchen die lebensweltlichen Aussagen in selbstverständlicher, nicht reflexiver Weise Geltung. Besteht die wissenschaftliche Objektivität darin, von individuellen, gesellschaftlichen und kulturellen Faktoren in definierter Weise abzusehen, stützt sich das lebensweltliche Wissen auf vertraute Sozialbeziehungen, die von kontingenten Faktoren durchdrungen sind.

Die Lebenswelt muss sich mit der Wissenschaft nicht beschäftigen, ist aber Gegenstand der wissenschaftlichen Erkenntnis. Als solcher stellt sie für die Wissenschaft eine Herausforderung dar: Jeder Versuch der wissenschaftlichen Erfassung der Lebenswelt zerstört die dort vorherrschende Selbstverständlichkeit und damit den beabsichtigten Erkenntnisgegenstand.